

Erfahrungsbericht

## Vrije Universiteit Brussel, Brüssel

Wintersemester 2017/2018 – Sommersemester 2018 // Studiengang an der FU: MA Medien und Politische Kommunikation

### Vorbereitung

Die notwendigen Formalitäten an beiden Universitäten ließen sich relativ schnell sowie unkompliziert erledigen. Der zuständige Erasmuskordinator der Vrijen Universiteit Brussel (VUB) war außerdem bei Fragen, die über den Inhalt der Informationsseiten der VUB hinausgingen, via Email gut erreichbar und auskunftsfreudig. Da ich als Student des Masters Medien und Politische Kommunikation in Brüssel der „Faculty of Social Sciences & Solvay Business School“ angehörte, konnte ich aus einem recht interdisziplinären Portfolio an Kursen wählen. Beispielsweise war es möglich, betriebswirtschaftliche oder politikwissenschaftliche Seminare zu wählen. Der Großteil der wählbaren Curriculums bestand jedoch aus Kursen der beiden Masterprogramme „New Media and Society in Europe“ sowie „Journalism and Media in Europe“. Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass die VUB in allen Bereichen einen großen Bezug zur Europäischen Union aufweist und sich dies auch im Kursangebot spiegelt. Dies war auch ein Grund, warum ich nach Belgien und ganz speziell an die VUB wollte. „EU-Neulingen“ bietet das Kursangebot Grundlagenvorlesungen an, die eine fundierte und breite Wissensbasis über die rechtlichen sowie institutionellen Gegebenheiten der EU vermitteln. Nicht zu vergessen sind außerdem die Sprachkurse, die an der VUB von dem Institut ACTO angeboten werden. Leider sind nur wenige Kurse Teil der Erasmuskursliste. Dies bedeutet, dass man beim belegen dieser Sprachkurse eine Teilnahmegebühr zahlen müsste (im Durchschnitt etwa 120 Euro).

Das Semester fängt in Belgien in der vorletzten Septemberwoche an und damit etwas früher als in Deutschland. Während zweier Einführungsveranstaltungen lernt man die VUB sowie den Campus kennen. Als letzten organisatorischen Punkt möchte ich anführen, dass ich meinen Erasmusaufenthalt vor Ort verlängerte, denn ich habe im ersten Drittel des Semesters in Brüssel rasch festgestellt, dass es mir erstens an der VUB sehr gut gefällt und zweitens, dass die Zeit rasend schnell vorüberging. Der Prozess der Verlängerung war relativ simpel. Es mussten lediglich alle Parteien der FU sowie die VUB, zustimmen und ein neues Learning Agreement aufgesetzt werden. Die VUB sowie die FU waren dabei sehr hilfsbereit und unterstützten den Prozess.

### Studium an der Gasthochschule

Die VUB verfügt über zwei Campusse, wobei man als KW-Studierender seine Seminare und Vorlesungen am Hauptcampus im Stadtteil Etterbeek hat. Der Campus ist durch den öffentlichen Nahverkehr (Tram, Bus, Zug) gut angebunden. In Belgien wird ein großer Fahrradenthusiasmus gelebt und viele Studierende

kommen mit dem Rad zur Uni. Der Campus in Etterbeek ist von Bäumen gesäumt und verfügt über mehrere kleine Grünflächen. In der Anfangszeit musste ich mich etwas an den Aufbau des Campus gewöhnen. Bevor man nicht weiterweiß, kann man jederzeit das Studierendenservicecenter aufsuchen, die einem sowohl mit Wegbeschreibungen als auch mit anderen organisatorischen Dingen weiterhelfen können.

Die Unterrichtszeiten betreffend wird an der VUB s.t. begonnen. Lehrveranstaltungen dauern in der Regel zwei Stunden, wobei manche Dozierende eine Pause einbauen oder ohne Pause früher aufhören. Da es sein kann, dass man direkt aufeinanderfolgende Lehrveranstaltungen hat, die womöglich an verschiedenen Enden des Campus stattfinden, muss man entweder früher gehen und den Dozierenden darauf hinweisen. Während meiner Zeit an der VUB versuchten die Dozierenden darauf Rücksicht zu nehmen. Im Wintersemester besuchte ich die Kurse „The Political Economy of Journalism in the EU“, „International Conflict Resolution“, „Governance, Law, and Policy of the European Union“ sowie „Academic English 5“. Für das Sommersemester wählte ich „European Media and Communication Markets“, „EU Media and Communication Policy“, „European Social and Population Issues“ und „Brussels Talking: Europe, Media and Society“. Der Erasmuskordinator der VUB kann einem bereits im Vorfeld der Ankunft mitteilen, wo man die exakten Unterrichtszeiten findet, sodass man den Stundenplan strukturieren kann. Positiv fiel mir während meines Studiums an der VUB vor allem auf, dass die Dozierenden unterschiedliche Unterrichtsmethoden verwenden und kombinieren. Die Qualität der Lehre war über alle Lehrveranstaltungen hinweg sehr hoch. Viele Seminare nutzen außerdem die Standortvorteile Brüssels, der VUB bzw. Belgiens, um Gastredner\*innen einzuladen (Vertreter der EU-Institutionen, anderer belgischer oder ausländischer Universitäten, der Wirtschaft oder von NGOs).

Die Prüfungsleistungen betreffend existieren an der VUB erhebliche Unterschiede im Vergleich mit der FU. Der Studierendenalltag ist etwas verschulter und während des Semesters müssen in regelmäßigen Abständen kleinere Leistungen erbracht werden. Manche Veranstaltungen erfordern so allerdings einen hohen Arbeitsaufwand während der Vorlesungszeit, der meiner Meinung nach nicht immer mit den zu erzielenden ECTS in Einklang zu bringen ist. In zwei Seminaren waren manche der „Assignments“ eher Fleißaufgaben als nützliche Übungen, die zu einem Wissenserwerb geführt hätten. Ich empfehle daher, die Seminarbeschreibungen aufmerksam zu lesen und anhand dieser die Seminar- bzw. Themenwahl nochmals zu prüfen. Manche der Teilaufgaben waren außerdem eher praktischer und nicht akademischer Natur, was mir in den Masterkursen missfiel. Neben den kleineren Leistungen, die während des Semesters erbracht werden mussten, gab es am Ende des Semesters in der Regel eine schriftliche Klausur. Darin wurde mittels offener Fragen der Semesterstoff abgefragt. Die Dozierenden machten vorab zum Prüfungsinhalt genaue Angaben, so dass ich die Prüfungen als fair bezeichnen würde. Die schriftliche Klausur kombinierten manche Dozierende mit einer mündlichen Prüfung, die direkt an die schriftliche anschloss. Nach der Abgabe des Klausurbogens wurde man von der Dozentin, dem Dozenten aufgerufen und zu einigen Punkten des Verfassten befragt. So hatte man die Möglichkeit, Unklarheiten zu

korrigieren, Fehler auszubessern bzw. seine Punktzahl zu steigern. Auch dies, wenn es auch für jemanden, der das deutsche Prüfungssystem gewohnt ist, ungewohnt war, erschien mir als fair und transparent. Die Seminargrößen sind ähnlich wie die an der FU, in der Tendenz eher noch etwas kleiner.

### **Alltag und Freizeitgestaltung**

Meinen Studienalltag gestaltete ich mir so, dass ich nicht jeden Tag an die VUB musste. Die VUB ist mit einer Bahnstation unmittelbar am Campus auch gut angebunden. Allerdings erhält man durch die VUB kein Semesterticket. Außerdem erhalten Studierende rabattierte Fahrkarten für den öffentlichen Nahverkehr in Belgien lediglich bis zur Vollendung ihres 25. Lebensjahres.

An Wochenenden allerdings erhält jeder Studierende 50 Prozent Rabatt auf Zugfahrkarten. So kann man beispielsweise für 9 Euro von Brüssel nach Antwerpen fahren und auch wieder zurück. Die Distanzen zwischen den belgischen Großstädten sind grundsätzlich sehr kurz, so dass Ausflüge nach Gent, Brügge, Antwerpen, Mechelen oder an die Küste einfach machbar sind. Mein persönliches Highlight war dabei, neben Brügge und Antwerpen, vor allem Mechelen. Der kleine Ort, der zwischen Brüssel und Antwerpen liegt, hat eine sehr schöne alte Innenstadt, die von kleinen Gewässern durchzogen ist. Darüber hinaus ist der Ort unerwartet geschichtsträchtig, sodass man dort viel über Belgien erfahren kann. Außerdem sollte man die After-Work-Stimmung am Place Luxembourg in Brüssel mitnehmen, wenn ein Teil der EU-Bubble das Feierabendbier genießt.

### **Fazit**

Meine Zeit an der VUB war für mich erfolgreich und ich kann jedem und jeder nur empfehlen nach Brüssel zu gehen. Grundsätzlich würde ich zwei Semester als Zeitraum empfehlen. Die VUB als Universität ist ebenfalls sehr zu empfehlen. Die Qualität der Lehre ist hoch und wer sich für die Europäische Union interessiert, wird dort bestens aufgehoben sein.